

Zukünftige Lebensretter

Jugendfeuerwehr Altdorf übt für den Ernstfall – Ausweitung auf Kinder noch heuer



Auf bis zu 1000 Liter Wasser pro Minute bringen es die drei Übungsschläuche und ein Sonderschlauch gemeinsam – Regenbogen inklusive. Fotos: gg

Von Gunnar Gifftthaler

Altdorf. Schläuche ausrollen, Ventile aufdrehen und Wasser marsch: Bei der Jugendfeuerwehr wird schon fast wie bei den Erwachsenen geprobt, um zur Stelle zu sein, wenn es drauf ankommt. Elf Mitglieder zählt der junge Löschtrupp, noch in diesem Jahr soll eine Kinderfeuerwehr dazukommen.

„Heute machen wir einen Löschaufbau mit Wasserentnahme aus dem Hydranten und drei Strahlrohren“, lautet die Anweisung von Jugendwart Florian Sommerer. Sofort wuselt es auf dem Feuerwehrgelände, Teams werden gebildet und Aufgaben eingeteilt. Zwei kümmern sich um den Hydranten, einer hat den Verteiler in der Hand, die anderen holen die Schläuche aus dem Feuerwehrauto.

Zweimal im Monat ist eine Jugendübung, einmal donnerstags eine Stunde und einmal samstags zwei Stunden lang. Das Highlight des Jahres ist die 24-Stunden-Übung. „Da geht es dann zu wie bei der Berufsfeuerwehr“, schwärmt Laura Fischer. „Da gibt es spontane Einsätze, Theorie, Autos werden gereinigt und vieles mehr“, erklärt die 22-jährige Betreuerin.

Simulierte Fettexplosionen und Wassergaudi

Doch damit nicht genug, im August wird dann ein Ferienprogramm organisiert. „Beim letzten Mal haben über 40 Kinder mitgemacht“,

staunt Jugendwart Sommerer. Da wurde eine Fettexplosion simuliert, Drehleiter gefahren, mit dem Feuerlöscher geübt, „und natürlich kam die Wassergaudi nicht zu kurz“, erinnert sich Sommerer.

Der Jugendwart hat noch den „klassischen“ Weg zur Feuerwehr gefunden. Er wohnte gleich gegenüber dem Feuerwehrhaus, zwei seiner Onkel waren aktiv. „Meine Mutter hat mich schon im Kinderwagen übergeschoben“, sagt er und lacht. 2003 war es dann endlich soweit, Sommerer war 16 und durfte der frisch gegründeten Jugendfeuerwehr beitreten. Weitere 16 Jahre



Zwölf Jahre alt muss man sein, um unter den Augen der Jugendwarte Florian Sommerer (l.) und Daniel Barth (r.) mitmischen zu können.

später ist er nun zusammen mit Daniel Barth für die Jüngsten zuständig – heute liegt das Eintrittsalter bei zwölf Jahren. „Die Jugendlichen dürfen bei Einsätzen mit ausrücken, aber natürlich nicht bis in die Gefahrenzone“, erklärt Barth. Das sei schon alleine deswegen zu gefährlich, weil der Nachwuchs eine andere Schutzkleidung trägt, die nicht für den Ernstfall geeignet wäre.

Dass die Altdorfer Jugendlichen überhaupt zur Feuerwehr gehen können, habe man auch zwei Mädchen zu verdanken, die vor 16 Jahren von Deggendorf nach Altdorf gezogen sind und für eine Jugend-

feuerwehr hart gekämpft haben. „Und jetzt würds ohne die Mädels gar nimmer gehen“, meint Sommerer. Immerhin drei von elf Mitgliedern sind Mädchen.

So gut sah es nicht immer aus. „Es gab auch Zeiten mit nur drei oder vier Mitgliedern“, erinnert sich der Jugendwart. Aber jetzt wachse da eine gute Truppe zusammen. Die gute Gemeinschaft und der Zusammenhalt sind auch das, was Laura Fischer am meisten an der Feuerwehr begeistert: „Das ist schon echt schön.“ Damit es auch so bleibt, machen die Jugendwarte kräftig Werbung, beispielsweise beim Maibaumfest an der Mittelschule Altdorf. Dort wurde gemeinsam ein Baumstamm zersägt und der Maibaum aufgestellt.

Erste Kinderfeuerwehr im Landkreis

Diese Werbung wird wohl bald auch in der Grundschule verstärkt, denn noch heuer soll eine Kinderfeuerwehr gegründet werden. „Das wird die erste im ganzen Landkreis“, ist Sommerer sichtlich stolz. Im bayerischen Feuerwehrgesetz ist diese Möglichkeit seit zwei Jahren verankert, das Konzept werde demnächst im Gemeinderat vorgestellt. Eintrittsalter wird dann sechs Jahre sein, die Eltern sollen stark mit eingebunden werden. „Brandschutzerziehung fängt früh an. Und natürlich wird da auch mit dem Schlauch gespritzt“, kündigt Sommerer an.

Weitere Bilder unter www.idowa.plus

